[s.n.]

Autor(en): **Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Norwegens Kampf gegen die Tabak-Wolken

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Für die norwegischen Raucher sind schwere Zeiten angebrochen. Nicht so sehr, weil es seit dem 1. Juli ein neues Anti-Raucher-Gesetz gibt, sondern vor allem, weil sich bei den Durchführungsbestimmungen im amtlichen Text so viele «Fehler» eingeschlichen haben, dass sich niemand mehr auskennt, was er als Raucher darf und was nicht.

In einem Punkt ist die Botschaft des Gesetzes aber trotz der formalrechtlichen Verzögerungen ebenso einfach wie auch effektiv: Rauchen dürfen in Zukunft die Norweger nur noch zu Hause, unter freiem Himmel und – unter gewissen Umständen – in einem von Kunden und Kollegen gemiedenen Büro. Die norwegischen Zeitungen sind aber sogar so weit gegangen, dass sie nach dem Muster eines Osloer Massenblattes eine eigene Nichtraucherberatung eingerichtet haben, um ihre Landsleute aufzuklären, was ihnen nach dem Gesetz erlaubt ist und was nicht.

Da heisst es zum Beispiel:

- In Kinos, Banken, Geschäften und Bibliotheken sowie in den öffentlichen Verkehrsmitteln ist Rauchen prinzipiell verboten.
- Hotels und Restaurants sind vom Rauchverbot ausgenommen. Die meisten Wirte aber haben für Gäste, die Speis und Trank ohne Rauchschwaden geniessen wollen, bereits eigene Nichtraucherecken eingerichtet.
- In Liftkabinen, Toiletten und Treppenhäusern ist das Rauchen ebenfalls verboten.
- In Kantinen müssen sich Raucher in einen abgeschiedenen Raum zurückziehen. Falls eine Speisestätte einen solchen Raum nicht hat, haben die Raucher zu warten, bis die Nichtraucher mit dem Essen fertig sind.
- Auf eine diesbezügliche Anfrage im Osloer «Dagbladet», die da lautete: «Werden uns Rauchern durch das neue Gesetz all unsere Rechte genommen?» antwortete die Nichtraucher-Berater-Redaktion nur mit einem Wort: «Ja.» ...

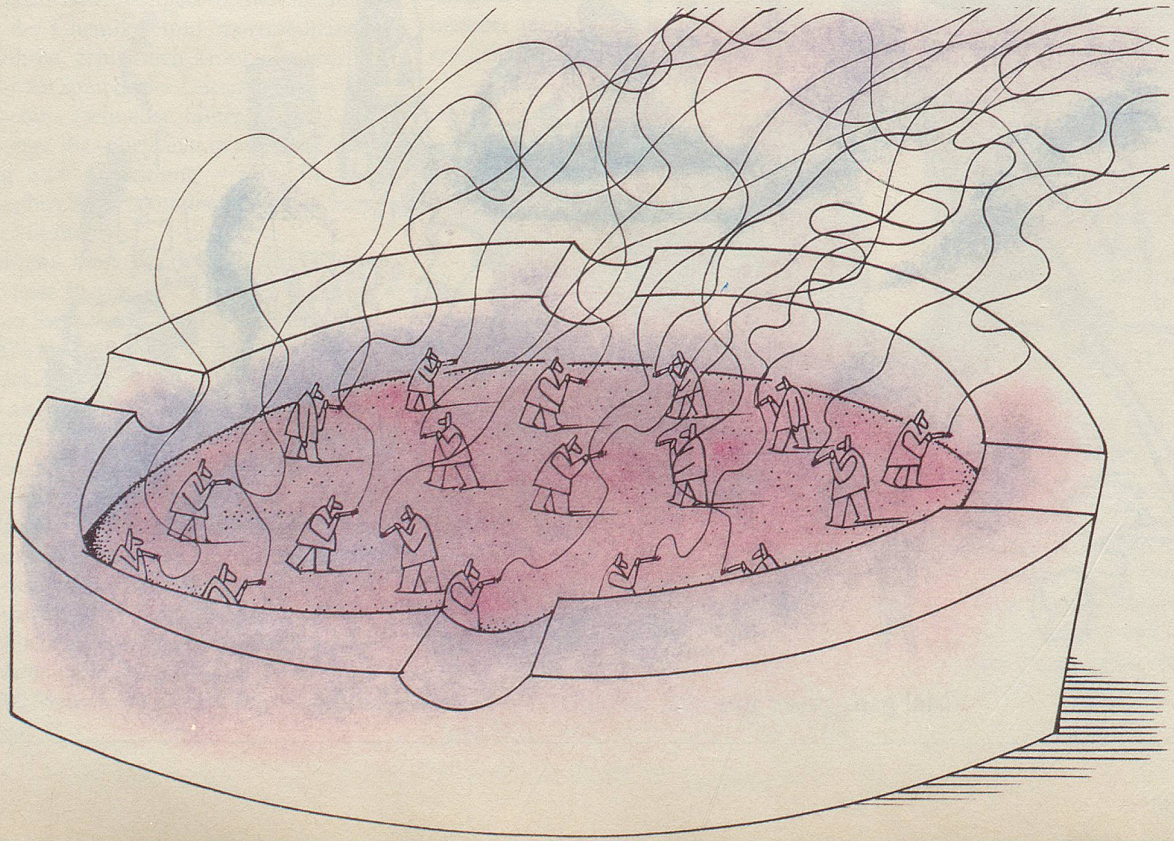
Raucher sind auch Wähler!

Bekanntlich gibt es seit einiger Zeit auch in den USA strenge Raucher-Massstäbe. Selbst in Büros darf nur zu gewissen Zeiten geraucht werden, einige Fluglinien haben sich entschlossen, nur noch als «Nichtraucher» zu fliegen. Nun schlägt Philip Morris, der grösste Zigarettenhersteller, gegen die Rauch-Verbote zurück. Das Motto: «Der amerikanische Raucher – eine Wirtschaftsmacht.»

Natürlich geht die Kontra-Werbung (wie immer in den USA) haarscharf an einer Klagemöglichkeit vorbei. Da heisst es zum Beispiel in einem Inserat: «Eine Billion Dollar ist eine viel zu grosse Finanz-Macht, um ignoriert zu werden.» Die Amerikaner verpaffen diese Summe wirklich in einem Jahr ... Ein anderes Inserat klärt auf: «55,8 Millionen Raucher sind eine der bedeutendsten Wirtschaftskräfte unseres Landes. Soll diese Kraft ruiniert werden?»

Und noch schärfer formuliert es der Vizepräsident von Philip Morris: «85 Prozent aller Raucher sind auch Wähler. Lassen Sie, liebe Raucher, das die Politiker bei der nächsten Wahl fühlen ...»

ff



Karmbiz